

Dem Maler und Grafiker Otto Westphal zum 50. Todestag (Teil 1)

Ausstellung in Dittersbach – und ein verschollenes Wandbild in Dresden

Bis heute wird der am 17. April 1878 in Leipzig geborene »Wahlloschwitzer« Otto Westphal als bildender Künstler geschätzt. Er schuf stimmungsvolle Landschaften und lebendige Stadtansichten, eindruckliche Reisebilder, Stillleben und Interieurs im Stil des Dresdner Spätimpressionismus, der Optimismus und Lebensfreude mit einem formfesten Realismus zu verbinden wusste. Einflüsse während des Studiums an der Dresdner Kunstakademie durch Professor Carl Bantzer, in der »Künstlerkolonie Willinghausen« oder der »Goppener Landschaftsschule« sowie die Nähe zu den Kollegen Otto Altenkirch und Fritz Beckert sind in seiner Kunst unschwer erkennbar.

Eine Personalausstellung zum 50. Todestag am 5. September erinnert in der Galerie im Hofmannschen Gut in Dittersbach an sein umfangreiches künstlerisches Wirken. Die Ausstellungsleitung obliegt dem Rheumaspezialisten und Kunstmäzen Prof. Dr. med. habil. Hans-Egbert Schröder, erster Vorsitzender des Dresdner Vereins KUNSTINSLICHT – Forum Mitteldeutsche Kunst 20. Jahrhundert e. V.

Schenkung als Anregung

Die 2023 wiederentdeckten Entwurfszeichnungen Otto Westphals – eine Schenkung des Denkmalpflegers Dr. Roland Ander (Autor des Buches Dresden 1951–2006. Zeitreise durch eine geschundene Stadt, Elbhing-Kurier-Verlag 2023) an den Ortsverein Loschwitz-Wachwitz – regten die Autorin zur Auseinandersetzung mit einem gänzlich unbekanntem Wandbild des Künstlers an.

Nach Westphals Tod 1975 wurden beim Ausräumen seines Wohnateliers im »Kleinen Loschwitzer Künstlerhaus« in der Pillnitzer Landstraße Nr. 57 die Wandbildzeichnungen nebst Hausrat nahe der Fidelio-F.-Finke-Straße zur Entsorgung abgelagert. Dr. Ander hatte die Entwürfe in seiner Mittagspause gefunden und bis dahin aufbewahrt.

Ein den Arbeiten beigelegtes,



Otto Westphal »Selbstbildnis mit Zylinder und gelber Weste«, 1912, Privatbesitz

Foto: Doreen Cramer

vom Künstler beschriftetes Schwarz-weiß-Foto vom fertigen Wandfries gab Hinweise auf den ehemaligen Standort – das »Restaurant zum Künstlerkeller« im berühmten »Dresdner Künstlerhaus« auf der Grunaer Straße Nr. 48 (heute Nr. 18) Ecke Albrecht-

straße 6 (heute Blüherstraße), das nach der Bombardierung 1945 in Trümmern lag und weitestgehend aus dem Bewusstsein verschwunden ist. Am verschollenen Wandbild von Otto Westphal, datierbar auf das Jahr 1933, lassen sich heute sowohl ein Stück Dresdner

Zeitgeschichte ablesen als auch Rückschlüsse auf die persönlichen Lebensumstände des Künstlers ziehen.

Biografisches:

Fokus Wandmalerei

Die Hinwendung Westphals zur dekorativen wie figurativen Wandgestaltung hat in der Rezeption wenig Beachtung gefunden, ist jedoch bereits früh in seiner Biografie belegt. Seine vielseitige künstlerische Laufbahn begann 1894 mit kunsthandwerklichen Studiengängen an der Kunstgewerbeschule Kassel und der Höheren Webeschule Krefeld. 1900 war er bereits auf der Pariser Weltausstellung mit einem Wandteppich im geometrischen Jugendstil vertreten.

Aufenthalte in Italien ließen ihn 1924 erstmals antike Wandmalereien und Mosaik in Ravenna oder Fresken der Vorrenaissance von Giotto di Bondone in Padua erleben. Dabei erworbene Kenntnisse wendete er während der Teilrestaurierung auf Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden von 1927–28 bei der Ausmalung des Blauen Saals mit figürlichen Wandbildern der deutschen Renaissance an (darunter vermutlich Entwürfe für Allegorien der FIDES – Glaube, PIETAS – Frömmigkeit und Liebe, SPES – Hoffnung).

Pompeji – Prof. Sulze – GRUGA

Ab 1929 setzte Westphal seine Studien antiker Wandbilder in Italien in den Ausgrabungsstätten von Pompeji fort. Gemeinsam mit dem Dresdner Architekten und



Verschollenes Wandbild von Otto Westphal, um 1933, Künstlerkeller in Dresden

Foto: Archiv OVLW



Römisches Haus mit Garten, »GRUGA«, 1929 Sammlung: D. Cramer

Archäologen Prof. Dr. Heinrich Sulze – den er, in freundschaftlicher Verbundenheit, 1948 in einem Bildnis vor Tempelanlagen und rauchendem Vesuv zeigt – war er für das archäologische Institut Rom tätig, das ihn mit dem Kopieren freigelegter Wandmalereien beauftragte.

Sulze und Westphal präsentierten 1929 ihre Forschungen zur Architektur und Malerei der Antike auf der »GRUGA« (Große Ruhrländische Gartenbau-Ausstellung) in Essen mit dem Nachbau eines römischen Hauses mit römischen Garten. Dabei orientierten sie sich stark an den pompejanischen Peristylen der Häuser der bunten Kapitelle und der Vettier mit dorischen, kannelierten Säulen und großflächigen, phantastischen Wandbildern in Zinnoberrot als dominierender Farbe.

Dresdner Künstlerhaus

In dieser Schaffensphase bewohnte Westphal bis zur Übersiedlung 1941 nach Loschwitz ein Atelierhaus auf der Nöthnitzer Straße 22 in Dresden-Plauen – das, 2006 abgerissen, seit 1956 Wohn- und Arbeitsstätte der Dresdner Bildhauerin Susanne Voigt (1927–2016) gewesen ist.

Damals war Westphal wie zahlreiche andere Kunstschaffende zu Gast im berühmten »Künstlerhaus Dresden« der Dresdner Kunstgenossenschaft, 1908 vom Architekten Richard Schleinitz und unter Mitwirkung von Architekt Martin Pietzsch erbaut, bot es mit geräumigen Fest- und Vortragssälen, Vereinszimmern und Klubräumen auch Platz für den Akademischen Architektenverein, den Alpenverein oder die Bogenschützengesellschaft.

Galerie im Hofmannschen Gut Dittersbach

bis 27. September 2025:

Otto Westphal zum 50. Todestag Malerei und Graphik

Laudatio: Herr Prof. Dr. H. E. Schröder

geöffnet: Samstag 11–16 Uhr und nach Vereinbarung



seit 1998

Alte Dorfstraße 8 · 01833 Dittersbach / Stolpen

Telefon / Fax 035026 91641 · Kuenstlerhaus.dit@gmx.de

Das behagliche »Restaurant zum Künstlerkeller« mit Gartenlokal im Erdgeschoss, von Architekt Georg Heinsius v. Mayenburg gestaltet, war, so die Werbeanzeige, ausdrücklich »für jedermann zugänglich« und wurde hauptsächlich am Abend nach den Konzerten und Theatern aufgesucht. Besonders beliebt wurde der Künstlerkeller durch das jährlich stattfindende Kostümfest der Karikaturen »Karikatu« – veranstaltet von der Kunstgenossenschaft mit Sensationsprogrammen und groteskem Kabarett. Keller und Künstlerhaus wurden zur »Grabkammer des Tutanchamuns« oder zu Schauplätzen in den Werken Karl Mays entsprechend in Erdteile und Länder »verwandelt«.

Ein Umbau des Künstlerkellers von 1929 durch die Architekten Martin Pietzsch, Arnulf Schelcher und Fritz Meister erweiterte die Gaststätte fast um die doppelte Raumweite: zudem erhielt der Keller neue Beleuchtungskörper und Möbel – »eine den ganzen Raum umziehende Bank mit Wildledersitz- und -lehnskissen« – rotgestrichene Balken an der Decke und gestiftete

Kunstwerke von Ludwig von Hofmann, Josef Hegenbarth oder Otto Griebel.

Das Wandbild von Westphal lässt sich in den speziellen Kontext seiner Entstehung einordnen, da zudem im Dezember 1932 ein Wettbewerb aus den Mitteln der Joseph-Herrmann-Stiftung zur weiteren dekorativen Ausgestaltung des Künstlerkellers innerhalb der Kunstgenossenschaft ausgeschrieben wurde.

Doreen Cramer
Fortsetzung folgt

Farbige Abbildungen von Westphals Entwürfen zum Wandbild unter www.elbhgang-kurier.de.

Noch bis zum 27. September sind über 50 Arbeiten, darunter »Baumblüte (Loschwitz)«, »An der Brücke in Loschwitz«, »Weihnachtstisch mit Nussknacker«, »Schloss Wilhelmsburg in Schmalkalden« und das »Selbstbildnis mit Zylinder und gelber Weste« zu sehen.

Otto Westphal zum 50. Todestag. Malerei und Graphik. Galerie im Hofmannschen Gut, Dittersbach, jeweils geöffnet Samstag von 11 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung.

Kunsthistorischer Fahrradausflug zu den Denk- und Grabmalen von Georg Curt Bauch

(1887 Meißen – 1967 Brione sopra Minusio)

Freitag, 3. Oktober 2025, 10.30 Uhr

Anfang: Friedhof St. Wolfgang, Eingang Jahnstr., 01662 Meißen

Ende: Friedhof Weinböhl, Friedensstr. 12, 01689 Weinböhl

Strecke: ca. 15 km (mittelschwer) · Dauer: ca. 4–5 Stunden

Die Teilnahme ist kostenfrei · Anmeldung bis 22.09.2025.

Kontakt: Doreen Cramer (Kunsthistorikerin)

E-Mail: dc@georg-curt-bauch.de · Mobil: 0176/68397840

Infos unter: georg-curt-bauch.de

Restaurant zum Künstlerkeller
Albrechtstraße DRESDEN Ecke Grunaerstr.
Vorzüglicher Mittagstisch. Spensen à la carte zu jeder Tageszeit. Große und kleine Säle für alle Festlichkeiten. Küchenleitung: Max König, Traiteur.



Werbeanzeige und Postkarte »Künstlerhaus Dresden« mit Künstlerkeller im Erdgeschoss, um 1912 Fotos: altesdresden.de